

**Flurnamen  
Ausstellung**

in acht Schaufenstern  
28. Dezember 2019 bis  
30. November 2020

# Die Suppenalp gehört den Hubelers

Die Suppenalp wurde 1932 von Johann und Marie Feuz gebaut. Ihnen gehörte auch das vor 200 Jahren erbaute Hubelihaus, welches 1967 abgerissen wurde. In der heutigen Blümlisalp wohnt Markus Feuz. Auch die Suppenalp ist noch immer im Familienbesitz (Niklaus Rubin).

Die Suppenalp oder der Suppen findet sich bereits 1502–1580 schriftlich erwähnt als «im suppen ouch im mürnberg» und «unden für an Suppenbül».

Roland Hofer bezeichnet die Deutung des Flurnamens Suppen als unsicher. Er führt es auf das schweizerdeutsche Suppe für «zähes, borstiges Gras auf moorigem Boden, auf der Alp» (*Nardus stricta*, Borstgras) zurück, andererseits könnte es dem althochdeutschen Personennamen Suppo im Genitiv entsprechen. Der Flurname würde dann einen ehemaligen Besitzer nennen. Hofer vergleicht den Suppo mit den beiden Alpnamen Oozen und Busen, die auf die früheren Besitzer Oz(z)o bzw. Buoso, Büso zurückgehen. Demzufolge würde der Name Suppenalp bedeuten: Stelle mit Borstgras oder Alp eines Besitzers namens Suppo.

Der Name «Suppen» hat es bis ins Kartenwerk «geschafft».

Broschüre zur Ausstellung in der Station BLM, bei Mürrentourismus, im Hotel Regina, beim Schnitzlerhiisi und auf [minimuseummuerren.ch](http://minimuseummuerren.ch)



Hans Feuz, Hubelhänsel



Hubelihaus, ca. 1760 gebaut, 1967 abgerissen und durch Blümlisalp ersetzt



## Flurnamen

### Ausstellung

in acht Schaufenstern

28. Dezember 2019 bis

30. November 2020



Johann und Marie Feuz



Hans Feuz, Hubelhänsel



Bilder aus dem Suppenalp-Album



Suppenalp, ca. 1940